



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XXV. Capittel. Daß des Menschen Will zu gütten Wercken vnkrefftig
sey/ ohn die Göttliche Gnad.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

ler Tieffe. Darumb so laß deinen Willen in vns geschehen / als vber denen dein Name ist angeruffen worden / damit dieses dein edel Geschöpff nicht verderbe / welches du vmb deiner Ehr willen erschaffen hast. Vnd welcher Mensch ist / so vom Weib geboren / der da lebet / vnd nicht sterben werde / oder sein Seel auß der Höllen Handt erretten möge / wann du nicht allein errettest / der du bist das lebhaft Leben alles Lebens / durch welches alle Ding leben.

Das des Menschen Will zu guten Wercken vnkräftig sey / ohn die Göttliche Gnad.

Das 25. Capittel.

So hab ich dir nun zwar mein Bekantnuß gethan / O Herz / mein Gott / der du bist das Lob

Lob meines Lebens / die Krafft meines
Heyls. Ich verliesse mich et-
wan auff mein Krafft / die doch kein
Krafft ware: vnd da ich mir hatte
fürgenommen also zulauffen / da
ich vermeinte am meisten stehen zu-
bleiben / da bin ich am meisten ge-
fallen / vnd bin also mehr hinder
mich / dann für mich kommen / vnd
das ich vermeinte zuerlangen / ist
je länger je mehr von mir gewichen.
Weil ich nun durch viele derglei-
chen Ding meine Kräfte also ver-
suche / so erkenne ich allererst / daß
du mich erleuchtet hast: Dann was
ich am meisten durch mich außzu-
richten möglich geachtet / vnd gänzlich
geglaubt hatte / das hab ich
allzeit am wenigsten thun können.
Dann ich sagte / ich will dis thun /

ich

ich will jenes vollbringen / so thäte
ich weder diß / noch jenes. Der Will
war da / das Vermögen war nicht
da: diewell ich mich auff meine
Kräfte verliesse. Nun aber be-
kenne ich dir / O Herz / mein Gott/
ein Vatter des Himmels vnd der
Erden / diewell niemand etwas
vermag auß eigener Krafft / dessen
sich der thöricht Farsatz alles Flet-
ches vor dir zurühmen hette. Dann
es stehet nicht ins Menschen Ge-
walt / also zuwollen / daß ers auch
thun künde / oder zuvermögen /
was er will / oder zuwissen / was er
könne wollen vnd thun: ja viel
mehr vnd billich werden die Tritt
des Menschen von dir geleitet / de-
ren Menschen / sage ich / die da be-
kennen / daß sie nicht von sich selbst /

son-

sondern von dir geleitet werden.
 Derohalben bitten wir dich ganz
 hefftig / durch dein innerste Barm-
 herzigkeit / daß du / Herz / wöllest er-
 halten / was du erschaffen hast: dann
 so du wilt / kanst du vns erhalten vnd
 selig machen / vnd in deinem Willen
 stehet die Krafft vnser's Heyls.

Von den alten Wolthaten Gottes.

Das 26. Capittel.

Gedenck / Herz / deiner alten
 Barmherzigkeiten / mit de-
 nen du vns von Anbeginn in
 den Benedeyungen deiner Süßig-
 keit fürkommen bist: Dann eh ich
 ein Sohn deiner Magd geboren
 ward / O Herz / du mein Hoffnung
 von meiner Mutter Brüsten her /
 bist du mir fürkommen / bereitest mir
 Wege vnd Stege / darauff ich solte
 wandern